

Jakob ist ein Außenseiter in der Schule. Er ist nicht sportlich, hat haarige Beine und bekommt manchmal Panikattacken. Gestern hat die populäre Lotti aus der Schule überraschend bei Jakob angerufen. Sie will eine Wanderung zum Château¹ machen und hat ihn dazu eingeladen. Sie sollen sich früh am Morgen an einem Stromkasten treffen.



Auf Wanderung

ICH, mit LOTTI, in EINEM Zelt, auf WANDERUNG. Der absolute Wahnsinn! Endlich passierte etwas. Ich würde für eine Weile meinem beschissenen Leben entkommen und dabei auch noch in Lottis Nähe sein! [...]

5 Ich war natürlich viel zu früh am Stromkasten. Lotti war noch nicht da. Und je länger ich wartete, desto sicherer war ich, dass sie gar nicht kommen würde. Ich setzte mich auf den Bordsteinrand und sackte von Minute zu Minute mehr in mich zusammen. Na klar, dachte ich, war alles bloß ein Witz! [...] Alles Schöne, das mich durch meine Träume begleitet hatte, verpuffte und hinterließ einen Krater in meiner Brust, die sich so sehr um dieses Nichts zusammenkrampfte², bis ich kaum noch atmen konnte. [...]

10 »Sorry, musste noch meine Mutter abschütteln.«

Lotti stand plötzlich vor mir. [...]

Sie war da. Lotti war tatsächlich gekommen. »Gut, dass du mich begleitest«, sagte sie. »Du bist mein Passierschein³.« Sie grinste.

15 »Ist hoffentlich okay. Meine Mutter wollte mich nicht gehen lassen, hat immer wieder gesagt, sie wolle mich lieber selbst zum *Château* fahren. Erst als ich ihr versichert habe, dass mich ein starker Mann begleitet, der gut im Boxen ist«, Lotti grinste schon wieder, »hat sie sich etwas beruhigt. Aber sie wollte unbedingt deine Nummer. Ich meine, immerhin bist du ein Kerl, und vor denen muss ich ja geschützt werden.« Sie zwinkerte mir zu. [...]

¹ *Château* n navnet på et slot uden for byen

² *zusammenkrampfen* trække sig sammen

³ *Passierschein* m adgangsbillet

20 Ich brachte immer noch kein Wort heraus. Meinte sie etwa mich mit dem starken Mann? Oder war das Ganze doch ein nicht⁴ enden wollender Witz?

»Hey, Jakob, was ist? Du bist ja ganz verschwitzt.«

»Bin gerannt«, log ich. [...]

»Dann bist du also auch noch nicht lange da.«

Ich schüttelte den Kopf.

25 »Du, ich hab ein bisschen viel Gepäck mit dem Zelt und so ...« [...] »Das Zelt ist echt schwer.«

»Kann ich doch nehmen!«, rief ich etwas zu begeistert in den jungen Morgen. Sie meinte es DOCH ernst! [...]

»Dann los!« Sie hievte sich ihr Gepäck auf den Rücken, machte einen Schritt und blieb wieder stehen.

30 »Ach, eins noch ... Ich mach das mit dir, weil du, glaub ich ... Also, ich hab keine Angst vor dir ... Aber versprechen musst du es mir trotzdem.« [...]

»Äh, was versprechen?«

Sie sah verlegen in eine andere Richtung. »Na, du weißt schon.«

Jetzt sollte ich also etwas wissen. Wusste aber nichts. [...]

35 »Es geht ... um die Wanderung?«, tastete ich mich vorsichtig heran.

»Ja, genau.« Sie schien etwas erleichtert.

»Und es hat mit mir zu tun.«

Sie nickte.

»Du willst ...« Plötzlich ahnte ich etwas. [...]

40 »Ja, es ist ja eng im Zelt und so.«

»Ich lasse dich natürlich in Ruhe.«

Sie blickte mich dankbar an. [...] »Wusste ich es doch.« [...] Und dann ging es endlich los.

⁴ nicht enden wollender Witz (her) d rlig joke

Schweigend liefen wir an der Bille⁵ entlang, einem kleinen Flüsschen mit Schilfsaum⁶. [...] Über uns zerfloss ein blauer Himmel mit Wolkenschlieren⁷ wie ein Aquarellbild. Und diese Weite!

45 Wann hatte ich das letzte Mal so weit sehen können?

An einem Maisfeld setzte Lotti ihren Rucksack ab und schüttelte sich. »Puh. Wird immer schwerer.«

»Wie weit willst du denn heute noch kommen?«

Sie zeigte über die Felder hinweg nach irgendwo. [...]

50 »Aber weißt du was?« Lotti sah mich plötzlich an.

»Vielleicht sollten wir zuerst noch in den See hüpfen.«

»Schwimmen?«

»Na klar.«

55 »Ich hab ... also leider habe ich nicht an eine Badehose gedacht.« Ich verzog mein Gesicht wohl ziemlich dämlich, denn Lotti lachte.

»Dann nimm doch einfach eine Unterhose.« [...]



Nach ein paar Hundert Metern tauchte der See auf. Er lag wunderschön von Bäumen umgeben direkt vor uns. [...]

60 »Aaah.« Sie sah mich an. »Und? Ist doch toll, oder?« [...]

Am Ufer saß eine Gruppe Nackter. Mir stieg sofort die Hitze ins Gesicht. Ich dachte an meine haarigen Beine, die ollen Unterhosen, Lotti im Bikini, die Blicke der Nackten, an
65 Umziehen mit meinem Minihandtuch, Gelächter, abschätzige Blicke ... an Sterben.



Mein Herz klopfte rasend schnell. Die Luft ... warum bekam ich kaum noch Luft? Die Nackten sahen zu uns herüber. Und ich sah Brüste, mindestens sechs. [...] Luft! Luft! Ich umklammerte die Tavor⁸ in meiner Hosentasche, meine Notfallpille, die ich bisher noch nie genommen hatte.

⁵ Bille m navnet på en lille flod

⁶ Schilfsaum m siv ved bredden

⁷ Wolkenschlieren pl (her) lette skyer

⁸ Tavor f navnet på angsthæmmende medicin

70 Aber zu wissen, dass ich sie in größter Panik zur Hand hätte, beruhigte mich immer wieder ein kleines bisschen. [...] Sie öffnete ihren Rucksack, holte einen gelben Bikini heraus, wickelte sich ein riesiges Handtuch um und drehte sich von mir weg. [...]

»Beeil dich! Ich geh schon mal vor.« Lotti flitzte die Böschung hinunter und rannte ins Wasser.

Ich durchwühlte meinen Rucksack und zog die besten Boxershorts heraus. Sie waren grün mit
75 gelben Kakteen darauf, die aber schon ziemlich verblasst waren. Im Schritt war der Stoff so dünn, dass man fast hindurchsehen konnte. [...] Lotti winkte mir aus dem Wasser zu. Reflexartig stopfte ich die Hose wieder in den Rucksack. [...]

Ich drehte mich weg. Da entdeckte ich Badeshorts, die im Gebüsch hingen. Weit und breit war niemand außer den Nackten zu sehen. Die völlig intakten und angenehm unauffälligen blauen
80 Badeshorts waren offensichtlich vergessen worden. [...] In einem Anfall von Mut und Verzweiflung, denn die Kaktushose wäre das⁹ größere Übel gewesen, schnappte ich mir die Shorts, hüpfte hinter den Busch, zog meine Sachen aus, versuchte, nicht an die behaarten Beine zu denken, dachte an die behaarten Beine und streifte¹⁰ das blaue Himmels Geschenk über. [...]

85 Der See war wie ein Tarnumhang¹¹. Ich war quasi unsichtbar. Bis auf den Kopf. Übermütig schwamm ich auf Lotti zu, fühlte mich zum ersten Mal seit Langem frei und leicht. [...] Ich blickte in Lottis bezauberndes Gesicht, sah
90 die violette Strähne, die an ihrer Wange klebte, die zarte Haut, über die Wassertropfen perlten, hörte sie freudig glucksen und dachte: Dieser Moment ist es wert zu leben. [...]



95 »Hey, es ist schön, wenn du lächelst.« Lotti spritzte mit Wasser. »Solltest du häufiger tun.«

»Verdammt!« Jemand brüllte. Es kam aus der Richtung, wo unsere Sachen lagen. Eine füllige Frau mit kurzen blonden Haaren und riesigen goldenen Ohrringen schaute zu uns herüber. Eine zweite Frau, zierlich mit schwarzer Lockenmähne, ging auf die Nackten zu.

⁹ *das größere Übel* (her) endnu værre

¹⁰ *überstreifen* tage på

¹¹ *Tarnumhang* m en usynlighedskappe

»Habt¹² ihr da eine Badehose weg?«

100 »Sehen wir so aus?« Ein junger Mann mit Pferdeschwanz stand auf und drehte sich vor der Frau im Kreis, die offensichtlich kein Problem damit hatte. Sie ließ sich nicht beirren von all der Freizügigkeit. [...]

Die Blonde blickte Lotti und mich an. [...]

»Hey, habt ihr meine Hose geklaut?«

105 »Geht's¹³ noch?«, brüllte Lotti zurück.

Ich schwamm ein wenig auf den See hinaus und achtete darauf, dass mein Po weit unter Wasser blieb.

Lotti folgte mir. »Boah¹⁴, ist die angriffslustig. Ich hoffe, die durchwühlt nicht gleich unsere Sachen.«

110 Kaum hatte Lotti das gesagt, drehte sich die Blonde schon um und steuerte unsere Rucksäcke an. Meinen nahm sie sich zuerst vor und zog die Kaktushose heraus. Shit!

Da brüllte einer der Nackten: »Hey, so geht's aber nicht! Einfach in fremden Sachen wühlen.«

Die Zierliche zog ihre Freundin am Arm. Diese ließ angewidert meine altersschwache Kaktushose fallen und brüllte in unsere Richtung: »Wer so einen Lappen¹⁵ trägt, muss doch pervers sein!« Und damit stapften die beiden davon.

115

Lotti kicherte. »Ist das deine?«

»Hrmpf.«

»Heißt das ja?« Sie zwinkerte mir zu. [...]

»Komm!«, rief Lotti und wechselte die Richtung. »Wir müssen langsam einen Schlafplatz suchen.«

120

»Jo, ich komm gleich. Will gerade noch mal 'ne kleine Runde drehen.« [...]

Als ich wieder in der Mitte des Sees war, drehte ich mich um. Lotti stand bei unseren Sachen und wickelte sich gerade ein Handtuch um. Die Nackten waren weg. Nur auf der anderen Seeseite war noch ein Grüppchen Jugendlicher zu sehen. [...]

¹² *weghaben* (her) tage

¹³ *geht's noch* (her) hvad har du gang i?

¹⁴ *boah* wow

¹⁵ *Lappen* m (her) klud

- 125 Ich sah zu Lotti. Sie unterhielt sich mit einem Kerl, der aus der Entfernung ziemlich gut aussah. Durchtrainiert, mit akkurat¹⁶ Undercut und cooler Sonnenbrille. [...]
- Lotti trat ein paar Schritte zurück. Der Typ einige vor.
- Das wiederholte sich mehrere Male. Irgendetwas stimmte nicht.
- Lotti blickte in meine Richtung. Der Typ ebenfalls. Lotti winkte. Ich musste zu ihr, ganz schnell.
- 130 Was auch immer ich dann tun würde. Und wenn das dann das Letzte war, was ich in diesem Leben überhaupt noch tat. Ich musste sofort zu Lotti. Ich durchpflügte den See mit meinen Armen und Beinen, von ungeahnten Kräften angetrieben.
- Als meine Hände den Sand streiften, sah ich auf. Lotti kauerte am Ufer, keine fünf Meter entfernt, und starrte mich an. Sie war blass. Ihre Haare standen¹⁷ wirr ab. Sie presste das
- 135 Handtuch stramm um ihren Körper. Von dem Kerl war nichts mehr zu sehen.
- »Was ist los?«, rief ich ihr zu. Sie sagte nichts, starrte mich nur an, bis ich direkt vor ihr stand. Tropfnass, haarig, elend lang. Da sprang sie auf, drückte sich an mich und schluchzte. Ich legte vorsichtig einen Arm um ihre Schultern.
- »Ich bin da«, sagte ich. Und das stimmte zu 100 Prozent. Ich war vollkommen da. Und ich
- 140 hätte in diesem Moment mein Leben für sie gegeben. [...]
- Lotti weinte. Und ich fühlte trotz allem einen glücklichen Funken in mir, denn ich spürte mein reines Selbst, ohne¹⁸ Aber, ohne Angst.
- Aus: Annette Mierswa: „Liebe sich, wer kann“, Loewe, 2021

¹⁶ *akkurat* (her) markant

¹⁷ *abstehen* stritte

¹⁸ *ohne Aber* (her) uden tøyen